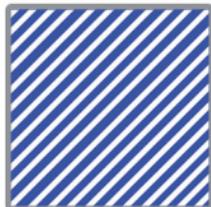
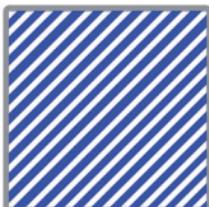


Uncover



Personen und Strukturen der Greifswalder Neonaziszene



Recherchegruppe Greifswald

Liebe Leser_innen,

in euren Händen haltet ihr die Broschüre *Uncover*. Sie soll euch über die Greifswalder Neonaziszene, ihre Akteure und Zusammenhänge aufklären. Einige der hier genannten Personen werden dem einen oder der anderen bereits bekannt sein, da sie sich schon über einige Jahre in den örtlichen Strukturen bewegen, wohin andere euch bislang vollkommen unbekannt sein werden.

Das Veröffentlichende hier enthaltenen Informationen erschien uns bereits seit einigen Monaten überfällig und so haben wir uns entschieden unsere Informationen zusammenzutragen, um sie einer breiteren Masse an Leuten zugänglich zu machen. Das Heft soll euch helfen Neonazis zu erkennen und gegen sie zu agieren. Auf dass sie sich in Zukunft nicht mehr unerkannt und ungestört in der Uni, bei Partys, Vorträgen oder sonst wo bewegen können.

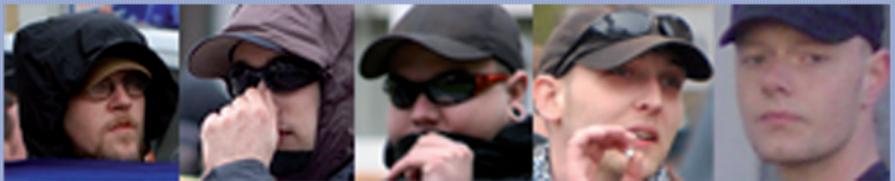
Wir sind die *Recherchegruppe Greifswald*, ein loser Zusammenschluss von Antifaschist_innen aus Greifswald und Umgebung, die euch jetzt viel Spaß beim Lesen wünschen!

Falls ihr Informationen über Greifswalder Neonazis, ihre Strukturen oder Aktivitäten habt, könnt ihr uns gerne eine E-Mail schreiben: recherche-greifswald@riseup.net

Inhalt



Seite 3 - Die Nationalen Sozialisten Greifswald



Seite 5 - Personenkreis um die „Nationalen Sozialisten Greifswald“
F. Förster / M. Gutsche / T. Stein / T. Zilewitsch / M. Ernst

Seite 10 - Frank Klawitter



Seite 11 - Weitere Personen
Thomas / „Schweineohr“ / „Anne“ / M. Höfter / Ramona

Nationale Sozialisten Greifswald

Seit 2004 beobachten Antifaschist_innen die zunehmende Neuorganisation von Neonazis in der Hansestadt. So musste in den Jahren 2004/2005 ein verstärkter Zuzug von Neonazikadern aus dem Raum Berlin/Brandenburg verzeichnet werden. Diese trieben die Formierung einer jüngeren Neonazigruppe voran, die erstmals 2006 durch sporadische Aktionen in Erscheinung trat. Sprühereien neonazistischen Inhalts häuften sich. Oft waren die Schmierereien mit dem Kürzel „ANG“ versehen, das vermutlich für „Autonome Nationalisten Greifswald“ steht. Dieser Gruppe, die Aktionen unter verschiedenen Labels durchführt, können mehrere Personen zugeordnet werden. Die aus Greifswald stammenden Frank Förster, Tom Stein und Rene Hackbarth, sowie die aus dem Raum Berlin/Brandenburg zugezogenen Markus Ernst, Marcus Gutsche und Tim Zielewitsch.



NPD-Demonstration am 01.05.2010 in Rostock

Im Winter 2009 trat die Gruppe erstmals unter dem Namen „Nationale Sozialisten Greifswald“ (NSG) mit einer eigenen Internetpräsenz auf. Seitdem intensivieren sie ihre Aktionen, sie beobachten politische Veranstaltungen und frequentieren rechte Infostände und Demonstrationen. Darüber hinaus probieren sich Teile der NSG in der sogenannten „Anti-Antifa“-Arbeit, durch die sie versuchen Fotos und Daten ihrer vermeintlichen Gegner_innen zu sammeln und zu veröffentlichen, um diese mit meist subtilen Drohungen einzuschüchtern.

In den öffentlichen Fokus sind sie durch ihre massiven Sprühaktionen gerückt. Zumeist anlassbezogen sprühen sie rechte Parolen, so nutzen sie beispielsweise die Todestage des Hitlerstellvertreters Rudolf Hess und des SA-Mannes Horst Wessel um in der Stadt ihre Schmierereien zu hinterlassen. Außerdem kam es seit einigen Monaten und speziell im Vorfeld der NPD-Demonstration zum 1. Mai 2011 in Greifswald zu einer Reihe von gewalttätigen Übergriffen auf nicht-rechte Jugendliche. Mehrere ihrer Opfer mussten nach den brutalen Überfällen im Krankenhaus behandelt werden.

Mittlerweile haben die „Nationalen Sozialisten Greifswald“ eine Professionalisierung durchlaufen und eine gute Einbettung in die starke Neonaziszene in Ostvorpommern erreicht, sodass die Neonazis der NSG auf gute Kontakte zu regionalen Kadern verweisen können. Gerade die jungen Neonazis bilden den Grundstein für eine zukünftige Verfestigung der Strukturen in Greifswald, sodass es durchaus möglich ist, dass die NPD in der Hansestadt in naher Zukunft wieder auf eigene Kader zurückgreifen kann. Das würde eine Professionalisierung und Intensivierung der Neonaziaktivitäten in Greifswald bedeuten und zur Folge haben, dass Neonazis wieder verstärkt Einfluss auf das politische Klima in der Stadt hätten.

Personenkreis um die „NSG“

Die Personen, über die wir auf den folgenden Seiten berichten, sind aus unserer Sicht, die relevantesten Akteure der Greifswalder Neonaziszene und speziell in der Gruppe der „Nationalen Sozialisten Greifswald“. Unsere hier zusammen gestellten Informationen erheben jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Frank Förster

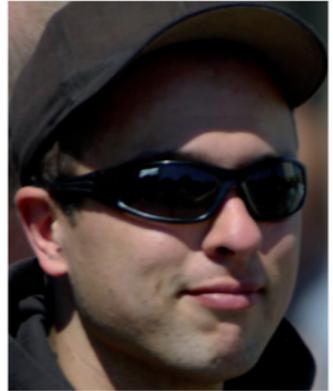
Der Greifswalder Frank Förster ist einer der ältesten Neonazis in Greifswald. Er schrieb bereits 2001 für die, von der NPD finanzierte, Schülerzeitschrift „Sprachrohr“ und verbreitete hierin sein menschenverachtendes Weltbild auf Schulhöfen. Nunmehr 10 Jahre später betätigt Förster sich weiterhin als nationaler Aktivist und fährt regelmäßig zu rechten Demonstrationen, an denen er in letzter Zeit nicht nur teilnahm, sondern als Ordner auf-



trat. Dies lässt eine tiefergehende Verstrickung in die landesweite Neonaziszene vermuten und wird durch die Tatsache bestätigt, dass er im Januar diesen Jahres an einer Ordnerschulung der NPD in Anklam teilnahm. Frank Förster ist bei weitem kein unbedeutender Nazi in unserer Region, sondern einer der führenden Köpfe der „Nationalen Sozialisten Greifswald“.

Marcus Gutsche

Der Berliner Marcus Gutsche ist um das Jahr 2005 nach Greifswald gezogen, um sich seinem Jura-Studium zu widmen. Dieses brach er jedoch ab und versucht sich nun seit Oktober in der Politikwissenschaft. Vor seinem Umzug, war er in der Berliner „Kameradschaft Tor“ aktiv, die mittlerweile verboten wurde. Die rechte Kameradschaft war bekannt für zahlreiche Übergriffe auf politisch Andersdenkende und nicht-rechte Menschen. Im Jahr 2005 beteiligte sich Gutsche an einem Angriff auf Antifaschist_innen in Dresden. Am Ryck stellte Gutsche seine rechten Aktivitäten keineswegs ein. Er ist maßgeblich an den Aktivitäten der „Nationalen Sozialisten Greifswald“ beteiligt. So verwaltet er nicht nur die Internetseite der Gruppe, sondern betätigt sich bei Neonaziaufmärschen als Anti-Antifa Aktivist und versucht vermeintliche Gegner_innen zu fotografieren. Außerdem besucht er immer wieder Vorträge und Diskussionsveranstaltungen, die im Zusammenhang mit Anti-Naziarbeit stehen. Um dann gezielt Personen, die sich gegen Neonazis engagieren, zu diffamieren, veröffentlicht er Fotos von ihnen und Berichte zu den Veranstaltungen, auf der von ihm betreuten Internetseite. Marcus Gutsche ist einer der wichtigsten Akteure der Greifswalder Neonaziszene.



Tom Stein

Den Rettungsassistenten Tom Stein sieht man im Greifswalder Stadtbild oft mit Klamotten einschlägig bekannter Nazi-Bands oder rechter Mode-Marken. In mehreren Social-Networks im Internet stellt er seine menschenverachtenden Einstellungen mit Kommentaren, Bildern und Videos offen zur Schau. Gemeinsam mit anderen Mitgliedern der NSG nahm er im Jahr 2010 an mehreren Neonazidemonstrationen teil, unter anderem in Neuruppin, in Rostock, in Anklam und in Schwerin, sowie 2011 erneut in Neuruppin. In der Vergangenheit war Stein unter anderem an Übergriffen auf alternative Jugendliche beteiligt, so beispielsweise Silvester 2004. Außerdem spielt er in einer nicht bekannten Neonazi-Band aus Ostvorpommern und pflegt enge Kontakte zu Neonazis aus der Region.



Tim Zilewitsch

Im Sommer 2009 ist ein weiterer Neonazi aus Brandenburg nach Greifswald gekommen. Zunächst um hier zu studieren, brach Tim Zilewitsch jedoch sein Studium ab und begann eine Ausbildung zum Erzieher am Seminar für kirchlichen Dienst. Aber auch hier verweilte er nicht lange, da er wegen seinen menschenverachtenden Ansichten der Schule verwiesen wurde. Seit Mitte 2010 versucht er nun seine Ausbildung ein weite-



res mal abzuschließen, diesmal in Bandelin.

Tim Zilewitsch ist ein aktiver Neonazi, der regelmäßig mit anderen organisierten Neonazis zu rechten Demonstrationen, wie beispielsweise im Jahr 2010 nach Rostock, Neuruppin und Bernau, fährt. Im Juli 2010 trat er sogar als Ordner auf einer NPD-Demonstration in Anklam auf. Dies zeugt davon, dass er kein harmloser Mitläufer, sondern ein organisierter Neonazi mit Kontakten in die regionale rechte Szene ist.



Markus Ernst

Aus Berlin ist vor einigen Jahren ein weiterer Neonazi nach Greifswald gezogen. Markus Ernst ist seit geraumer Zeit in der Greifswalder Neonaziszene aktiv. Regelmäßig beteiligt er sich an rechten Demonstrationen zusammen mit anderen Mitgliedern der NSG. Hier tritt er mit Lederhandschuhen, Basecap und Sonnenbrille, ganz im Stile der „Autonomen Nationalisten“ auf. Aktionsorientiert ist er alle mal, so wurde er zum Beispiel schon mehrere Mal beim sprühen neonazistischer Graffiti beobachtet. In letzter Zeit versuchte Ernst sich mehr und mehr in der Anti-Antifa-Arbeit, so versuchte er beispielsweise sich unauffällig in der Nähe von NPD-Infoständen aufzuhalten um Informationen über vermeintliche politische Gegner_innen zu sammeln.



Rene Hackbarth

Der gebürtige Greifswalder René Hackbarth war noch vor ein paar Jahren ein unpolitischer Skinhead, der regelmäßig im Jugendzentrum „Klex“ Konzerte besuchte und Partys feierte. Erst nach seinem Wegzug nach Essen und später nach Dortmund entdeckte er seine Leidenschaft für den Nationalen Sozialismus. In Dortmund war er aktives Mitglied des „Nationalen Widerstand Dortmund“. Mit seinen Kameraden aus dem Ruhrpott tauchte er zunächst im Vorfeld der Neonazidemstration am 1. Mai 2011 in Greifswald auf. Zu dieser Zeit häuften sich gewalttätige Übergriffe auf alternative Jugendliche und Schmierereien mit neonazistischem Inhalt und klarem Bezug zu der Gruppe „Nationaler Widerstand Dortmund“. Vor einiger Zeit ist René Hackbarth nun wieder nach Greifswald zurückgekehrt, hat gleich Kontakte zu örtlichen Strukturen aufgebaut und ist zum Beispiel bei Sprühaktionen der Nazis mit dabei gewesen. Außerdem fährt er regelmäßig zu rechten Demonstrationen, wie dieses Jahr im Januar nach Magdeburg oder im September nach Neuruppin. Auch er bezeichnet sich selbst als „Autonomer Nationalist“ und läuft mit schwarzem Windbreaker, Basecap und Lederhandschuhen durch die Stadt.



Frank Klawitter

Der Greifswalder Frank Klawitter hat bereits eine lange Karriere als Neonazi hinter sich. Schon 1989 war er Gründungsmitglied der „Greifswalder Nationalsozialisten“. Damals bestellte er bei der „NSDAP/AO“ neben Hakenkreuzaufklebern auch den NS-Kampfruf für sich und die „Kameraden aus dem Norden Mitteldeutschlands“. Die Bestellung endete mit "Sieg Heil Greifswalder Nationalsozialisten". Mitte der 90er Jahre gehörte Klawitter zum harten Kern der neonazistischen Hausbesetzerzene in Greifswald. In dem Dokumentarfilm „Wir sind wieder da“ von 1992 ist er, mit „Führer von Greifswald“ unternitelt, als Wehrsportleiter in Uniform auf einem ehemaligen Truppenübungsplatz zu sehen. Außerdem war Klawitter aktives Mitglied in der neonazistischen Kaderschmiede „Wiking Jugend“. Die damals größte und militanteste Neonazi-Organisation, strukturiert nach dem Vorbild der „Hitler Jugend“ und des „Bundes deutscher Mädels“, wurde 1994 verboten. Auch in der aufgrund personeller Überschneidungen als Nachfolgeorganisation geltenden „Heimatreuen deutschen Jugend“ spielte Klawitter eine große Rolle. Er war unter anderem Organisator einer „völkischen Tanzveranstaltung“ (Demmin, 2006) und von „Familientreffen“ (Golchen). Als diese Tätigkeit des Greifswalder Neonazis bekannt



wurde, wurde er von seinem Ehrenamt im Technischen Hilfswerk, in dem er jahrelang als Kinder- und Jugendarbeiter den Biedermann markierte, suspendiert und 2008 endgültig ausgeschlossen. Nach dem Verbot der HDJ 2009 übernahm Klawitter führende Aufgaben im NPD-Ordnerdienst. Ziel der NPD ist es, mit möglichst vielen, gut ausgebildeten Ordnern Stärke zu zeigen. Frank Klawitter und der ebenfalls aus Greifswald stammende Neonazi Frank Förster nahmen im Januar diesen Jahres an einer NPD-Ordnerschulung in Anklam teil. Beide fielen in der Vergangenheit bereits durch Ordner Tätigkeiten bei NPD-Aufmärschen, wie dem in Greifswald am 01. Mai 2011 (Bild unten), auf.



Weitere Personen

Auf den letzten Seiten unseres Heftes wollen wir euch noch ein paar Gesichter und Informationen zu Personen zu geben, die in verschiedener Art und Weise auf sich aufmerksam gemacht haben und die wir ebenfalls der Greifswalder Neonazisszene zuordnen.

Thomas

Der gelernte Fleischer Thomas kommt ursprünglich aus Wismar, wohnt jetzt jedoch in Greifswald und arbeitet hier beim Großhandel „C+C Scharper“. Auf dem Foto rechts trägt er die Greifswald Fahne auf einer rechten Demonstration am 31.07.2010 in Anklam. Hier marschierte er zusammen mit Tom Stein und Frank Förster auf. Doch nicht nur bei Demonstrationen hat er Kontakt zu seinen Greifswalder Kameraden, desöfteren sieht man ihn zusammen mit einschlägig bekannten Neonazis, wie Tom Stein, im Greifswalder Stadtbild.



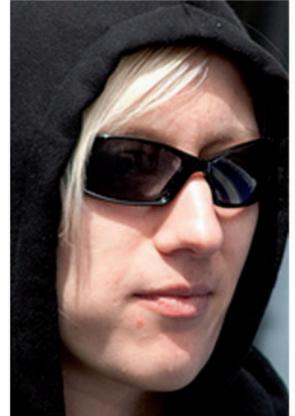
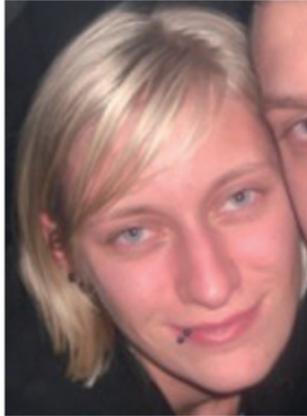
„Schweineohr“

Diese Person wurde bereits mehrmals mit Mitgliedern der NSG auf Demonstrationen gesehen, wie beispielsweise in Neuruppin und Anklam.



„Anne“

Auf mehreren Demonstrationen und NPD-Infoständen war „Anne“ zusammen mit Personen der NSG unterwegs. Unter anderem 2010 in Neuruppin und Rostock. Im Zusammenhang mit den Demonstrationen wurde sie auch bereits bei der Anreise in Greifswald gesehen. Ob ihr Name wirklich Anne ist, ist nicht klar, dazu findet man im Internet verschiedene Angaben.



Marco Höfter

Dieses Gesicht tauchte bereits im Jahr 2008 bei einer NPD-Demonstration in Stralsund auf (Bild unten rechts). Marco Höfter wohnte in einem kleinen Dorf bei Greifswald, bis er vor einiger Zeit hierher zog. In Schönwalde II sieht man ihn ab und an mit Klamotten von einschlägig bekannten Nazibands oder rechten Modemarken.



Ramona

Auf der NPD-Demonstration in Schwerin 2010 marschierte Ramona zusammen mit Tom Stein in den Reihen der Neonazis und fiel uns zum ertsen Mal auf.



Nicole Breitsprecher

Nicole machte Ende 2010 Fotos von einer antifaschistischen Demonstration in Greifswald. Später erschienen ihre Fotos auf der Internetseite der NSG.



